

Vorwort: Thalia als digitaler Player

Als Digital-Anbieter für den E-Book-/Audiobook-Einzelkauf, aber auch für kommerzielle Flatrate bzw. E-Lending-Angebote wie Skoobe, begrüßt Thalia die Befragung des BJM.

Thalia hat 2013 die digitalen E-Book- und Audiobook-Plattform tofino mitgegründet und ist damit auch Mitglied der tofino Allianz, die sich im deutschsprachigen Raum nachhaltig im direkten Wettbewerb zu amazon auf Augenhöhe etabliert hat.

Das **tolino Ökosystem** ist als offenes System angelegt. Die tofino Plattform ist für mittlerweile über 1.500 angeschlossene, unabhängige Buchhandlungen im Einsatz – hinzu kommen weitere rund 500 Standorte der Gründungspartner. Onleihe-Nutzer können den tofino E-Reader nutzen, um Onleihe-Inhalte direkt auf dem Gerät zu leihen und zu konsumieren.

Thalia hält 100% der Anteile an der **Skoobe GmbH** und vertreibt verschiedene E-Book- und Hörbuch-Flatrate Tarife, [REDACTED]

Thalia hält weiterhin [REDACTED] Anteile an **tolino media GmbH & Co. KG**, die als Selfpublishing Plattform für Autoren und Autorinnen agiert.

Grundsätzlich wünschen wir uns, dass die **Perspektive und Belange des Buchhandels bei der weiteren Betrachtung berücksichtigt wird.**

1. Allgemeine Fragen

1.1 Bewerten Sie die aktuellen Rahmenbedingungen des E-Lending als „fair“? Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz.

Aus Sicht des Buchhandels stellt das niedrighschwellige E-Lending-Angebot öffentlicher Bibliotheken einen relevanten Wettbewerber im Buchmarkt dar. So wuchs im Jahr 2020 die Anzahl der Onleihe-Leihvorgänge von E-Books bei Bibliotheken um 18% auf mehr als 30 Mio. bereits auf dem Niveau des gesamten kommerziellen E-Book-Absatzes mit Endkunden in Deutschland, welcher im Absatz nur um 11% wuchs.

In der digitalen Welt ist das Leih-Angebot der Bibliotheken lediglich einen Mausklick entfernt und steht somit im direkten Wettbewerb zu kommerziellen E-Book-Angeboten eines Buchhändlers wie z.B. Skoobe.

Neben einem zunächst positiv einzuschätzenden Effekt öffentlicher E-Lending-Angebote – dem Heranführen von Nutzern an das digitale Lesen/Hören – resultiert daraus jedoch auch eine signifikante Kannibalisierung des Buchmarktes inkl. physischer Bücher.

Das aktuell praktizierte Windowing von Verlagen ggü. öffentlichen E-Lending-Angeboten wie der Onleihe stellt auch für den Buchhandel sicher, dass ein Großteil der Neuerscheinungen in den ersten Monaten kommerziell verwertet werden kann.

Aus unserer Sicht sollte die Hoheit beim Rechtegeber verbleiben, um die Verwertung seines Werkes sicherstellen zu können. Die Vielfalt der Leihangebote wird über Marktmechanismen sichergestellt, eine gesetzliche Überregulierung sollte vermieden werden.

Für den Buchhandel ist das Vergütungsmodell keinesfalls angemessen, da insbesondere der stationäre Buchhandel mit seiner Versorgerfunktion der Städte bei der E-Leihe vollständig umgangen wird. Das ist anders als bei gedruckten Büchern, bei denen die Bibliotheken ihre Bücher häufig beim lokalen, stationären Buchhandel beziehen, der Buchhandel damit an der Wertschöpfungskette partizipiert und dies in der Konsequenz auch zur Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels beiträgt.

1.2 Welche (tatsächlichen) Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen beim Verleih analoger und digitaler Bücher?

In der physischen Welt existieren bezüglich des Zugangs zu Leihbüchern aufgrund der Vor-Ort-Situation für den Kunden/Nutzer gleich mehrere "Nutzungshürden": Der Gang in die Öffentliche Bibliothek, der Erwerb eines Bibliotheksausweises inkl. Entrichtung der Jahresgebühr, die Auseinandersetzung mit Struktur- und Ausleihprozessen vor Ort, der Transport der Bücher nach Hause, die rechtzeitige Rückgabe, ggf. anfallende Mahngebühren, teilweise abgegriffene Bücher, etc.

In der digitalen Welt ist das Leih-Angebot der Bibliothek, das im Rahmen der jährlichen Bibliotheks-Mitgliedsgebühr bereits enthalten ist, dagegen für den Kunden/Nutzer nur einen Mausklick entfernt. Es steht damit im direkten Wettbewerb zum kommerziellen Angebot der Buchhändler.

Login, Titelsuche, Erwerb und Konsum funktionieren bei einem öffentlichen Leihportal wie der Onleihe absolut vergleichbar zum Buchhandelsangebot.

Aufgrund des Onlinezugangsgesetzes ist selbst die notwendige Registrierung bei der Bibliothek in jüngster Zeit noch weiter vereinfacht worden und i.d.R. online durchführbar.

Aus Sicht des Buchhandels erscheint daher die (v.a. vom dbv angeführte) Analogie des etablierten Leihmodells von physischen Büchern und deren Übertragung auf E-Books als nicht gegeben.

Weitere Unterschiede zwischen analoger und digitaler Leihe in öffentlichen Bibliotheken:

- Die i.d.R. kürzere Ausleihdauer von max. 3 Wochen (eine Verlängerung ist digital nicht möglich) führt zu einer höheren Ausschöpfung bzw. Nutzerabdeckung einer E-Book-Lizenz im selben Zeitraum
- Die Ausleih-Hürde von E-Books ist auch dadurch reduziert, weil die Rückgabe automatisch erfolgt und somit keine Mahngebühren fällig werden können
- Im digitalen Umfeld sind "Onleihe Verbünde" möglich, bei denen mehrere Bibliotheken ihre Lizenzen in einem gemeinsamen Onleihe-Mandanten "poolen" können und damit eine noch breitere Auswahl als "jeweils einzeln vor Ort" zu schaffen

1.3 Gibt es Besonderheiten beim E-Lending in wissenschaftlichen Bibliotheken?

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

2. Verfügbarkeit von E-Books

2.1 Welcher Anteil an den E-Books, die am Markt käuflich zu erwerben sind, ist im Rahmen des E-Lending für Bibliotheken verfügbar?

Thalia bietet derzeit ca. 4 Mio. E-Books an. Der Umfang des Onleihe-Katalogs der Bibliotheken ist unserer Kenntnis nach weitgehend vergleichbar (abgesehen von ausgewählten Neuerscheinungen mit Windowing) – aus diesem eBook-Angebot können die Bibliotheken bzw. Bibliotheksverbände ihren jeweiligen Onleihe-Mandanten bestücken. Die zugehörige Kuratierung obliegt der jeweiligen Bibliothek bzw. dem

Bibliotheksverbund und hängt neben der inhaltlichen Themenschwerpunktsetzung auch vom verfügbaren Budget ab.

Aufgrund des weit verbreiteten Prepaid-Lizenzmodells (v.a. Onleihe) können öffentliche Bibliotheken in der Praxis oftmals nur ein Subset des E-Book-Kataloges pro Onleihe-Mandant bereitstellen, nach unserer Beobachtung mit besonderem Fokus auf Bestseller Titel sowie einer breiten Themenabdeckung.

2.2 Welche Gründe führen dazu, dass bestimmte E-Books Bibliotheken für das E-Lending nicht zur Verfügung stehen?

Im Rahmen der üblichen Prepaid-Lizenzmodelle (ein E-Book muss zunächst vorab lizenziert werden, unabhängig davon ob es später verliehen wird) müssen Bibliotheken i.d.R. eine Subauswahl aus den ca. 4 Mio. Titeln treffen.

Weiterhin sind Autoren und Autorinnen sowie Verlage auf die wirtschaftliche Ausschöpfung von Neuerscheinungen angewiesen.

Um diese Verkäufe nicht zu gefährden, geben die Verlage ihre Top Neuerscheinungen erst mit einigen Monaten Verzug ins öffentliche E-Lending,

Vergleichbare Verwertungsketten haben sich auch im Bereich der Filmindustrie (Kino, DVD, Paid TV, Free TV) zur Refinanzierung etabliert.

2.3 Welche Gründe führen dazu, dass ein Titel generell auf dem Markt nicht als E-Book, sondern nur als Print-Ausgabe verfügbar ist (z.B. Entscheidung des Autors, des Verlages oder andere)?

Diese Entscheidung obliegt den Verlagen und sollte daher auch von diesen beantwortet werden. Als Buchhändler sind wir grundsätzlich daran interessiert, jeden Titel auch als E-Book anbieten zu können.

2.4 Wie groß ist die Nachfrage in Bibliotheken nach E-Books für Titel, die sowohl als Print Medium als auch als E-Book zur Verfügung stehen?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Bibliotheken beantwortet werden.

3. Vergütung und Lizenzgebühr

3.1 Ist die Vergütung der Autoren und Verlage für das E-Lending aus Ihrer Sicht aktuell angemessen?

Aus Sicht des Buchhandels erscheint die Vergütung nicht angemessen, da insbesondere der stationäre Buchhandel im Verleih-Umfeld vollständig ausgeklammert wird und keinerlei Kompensation für das entgangene Geschäft erhält.

Das ist anders als bei gedruckten Büchern, bei denen ein wesentlicher Teil des Leihgeschäftes über den lokalen, stationären Buchhandel bezogen wird und der Buchhandel damit an der Wertschöpfungskette partizipiert.

3.2 Wie hoch ist der Preis, zu dem E-Books für Bibliotheken angeboten werden, im Verhältnis zum Preis, zu dem E-Books für Endkunden auf dem Markt angeboten werden?

Diese Preisgestaltung obliegt den Verlagen und sollte dadurch auch von diesen beantwortet werden.

3.3 Welchen Anteil an der von den Bibliotheken für das E-Lending gezahlten Vergütung erhalten Autoren, Verlage und ggf. sonstige Personen?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Verlage beantwortet werden.

An dieser Stelle möchten wir explizit betonen, dass der stationäre Buchhandel trotz seiner lokalen Versorgungsfunktion und als Frequenzbringer der Innenstädte bzw. Einkaufscenter beim E-Lending komplett umgangen und damit erheblich geschwächt wird.

Weiter ist die Abschöpfung des privatwirtschaftlichen zentralen Aggregators EKZ/Onleihe im Rahmen der Überlegungen zur fairen Vergütung zu berücksichtigen.

Eine Partizipation des Buchhandels an der Public E-Lending Wertschöpfungskette findet – im Gegensatz zur physischen Leihe – in keiner Weise statt.

3.4 Sind die gegenwärtigen Lizenzmodelle beim E-Lending aus Sicht der wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken praktikabel?

[REDACTED]

3.5 Welche Rolle spielen sog. Lizenzbundles bzw. E-Book-Lizenzpakete?

Unserer Kenntnis nach können öffentliche Bibliotheken aus dem gesamten E-Book-Katalog der divibib auswählen. Um diesen Prozess für die Bibliotheken zu vereinfachen, werden seitens der divibib auch vorkuratierte E-Book-Lizenzpakete angeboten.

Darüber hinaus stellen sogenannte **“Onleihe-Verbünde”** eine besondere Ausprägung von “Bundles” dar. Dabei bestücken mehrere überregionale Bibliotheken auf Basis ihres konsolidierten Digital-Budgets eine gemeinsame Onleihe-Instanz und können so ein breiteres Leihsortiment hinsichtlich Titelanzahl sowie der Anzahl paralleler Leihlizenzen desselben Titels anbieten – und werden damit als nahezu kostenlose “E-Book/Hörbuch-Flatrate” noch attraktiver. Kommerzielle Angebote von Buchhändlern kommen dadurch noch massiver in Bedrängnis.

3.6 Gibt es für wissenschaftliche Titel andere/besondere Lizenzmodelle im Vergleich zu öffentlichen Titeln?

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

4. Rolle der Aggregatoren

4.1 Welche Aggregatoren sind in Deutschland im Rahmen des E-Lending tätig?

Für E-Books und Hörbücher sind v.a. EKZ/divibib/Onleihe und Overdrive im deutschsprachigen Raum als Aggregatoren für das öffentliche E-Lending tätig.

Für weitere Medientypen arbeiten öffentliche Bibliotheken darüber hinaus mit weiteren Content-Aggregatoren zusammen (z.B. PressReader, filmfriend, tigerbooks, Rosetta Stone, NAXOS Music Library, Brockhaus, Munzinger) und stellen deren Inhalte i.d.R. analog zu Onleihe/Overdrive im Rahmen der jährlichen Mitgliedsgebühr bereit.

4.2 Welche einzelnen Aufgaben übernehmen die Aggregatoren im Zusammenhang mit dem E-Lending?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Grundsätzlich dürften sich die Aufgaben jedoch auf folgende Bereiche beziehen:

- Lizenzierung inkl. Abrechnung von eBooks und eAudios von Verlagen, weiterhin auch ePapers und eMagazines
- Zusammenstellung zu von vorkuratierten Lizenz-Paketen für öffentlichen Bibliotheken
- Einrichtung von E-Lending-Mandanten (z.B. eine Onleihe Instanz) für eine öffentliche Bibliothek bzw. einen Bibliotheksverbund
- Anbindung an vorhandene Bibliotheks-Infrastruktur wie (Web)OPAC
- Betrieb des E-Lending-Mandanten (Backend, Web, Apps, Webreader, Anpassung der Onleihe-Seiten für eReader von Dritten)
- Tracking und statistische Auswertung von Ausleihvorgängen

4.3 Wie und von welcher Seite werden die Aggregatoren dafür jeweils bezahlt?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Grundsätzlich sind aber folgende Bestandteile denkbar und zu analysieren:

- Service fees (variabel / fix)
- Marge auf Lizenzen

[REDACTED]

4.4 Warum gibt es aus Ihrer Sicht nur wenige Aggregatoren am Markt?

Der am weitesten verbreitete Aggregator divibib hat den E-Lending-Bedarf im Deutschland frühzeitig erkannt und mit der Onleihe-Plattform eine Lösung etabliert, die auf den bereits etablierten Geschäftsprozessen zwischen der EKZ und den Bibliotheken aufbauen konnte. Durch die Verzahnung mit bereits etablierten Bibliotheksservice-Prozessen von physischen Medien konnten seitens der EKZ und der Bibliotheken von Beginn an Synergien genutzt werden.

[REDACTED]

Für die Bibliotheken ist es somit wirtschaftlicher und für deren Kunden einfacher, nur eine Plattform einzuführen, anzubinden und zu betreiben.

[REDACTED]

Zusätzlich konnte sich in den letzten Jahren auch Overdrive aufgrund seines breiteren internationalen Kataloges als zweite, ergänzende Plattform etablieren.

Weitere Aggregatoren konnten sich aufgrund des starken Lock-in-Effektes insbesondere bei der EKZ und der hohen initialen Investitionen nicht etablieren.

4.5 Treffen die Aggregatoren aus dem Verlagsangebot eine eigene Auswahl der Titel, die für Bibliotheken lizenziert werden, oder liegt die Auswahl bei den Bibliotheken oder den Verlagen?

Unserer Kenntnis nach hat die EKZ [REDACTED] nahezu alle marktrelevanten E-Books im Programm (abgesehen von Verlagstiteln, die noch im Windowing-Status sind). Die Auswahl daraus obliegt letztlich der Bibliothek bzw. des Bibliotheksverbunds. Die divibib berät die Bibliotheken dabei und bietet z.B. auch vorkuratierte Lizenzpakete an.

4.6 Welche Form / welches Dateiformat eines E-Books erhalten die Aggregatoren von den Verlagen?

Hier werden die üblichen Dateiformate EPUB und PDF verwendet. Als Verschlüsselungsmechanismus kommen i.d.R. AdobeDRM und LCP zum Einsatz.

4.7 Welche Nutzungsrechte werden im Rahmen der Lizenzierung von E-Books den Aggregatoren von den Verlagen eingeräumt und welche Nutzungsrechte räumen die Aggregatoren den Bibliotheken ein?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor, grundsätzlich können wir aber folgendes sagen:

Im E-Lending **öffentlicher Bibliotheken** gibt es unterschiedliche Leihlizenzen, die sich von der klassischen E-Book-Einzelnutzungslizenz im Sortimentsbuchhandel unterscheiden und verglichen dazu auch deutlich günstiger sind.

[REDACTED]

[REDACTED]

5. Restriktionen beim E-Lending

5.1 Welcher Anteil der für Bibliotheken lizenzierten E-Books ist von Sperrfristen für den Verleih (Windowing) betroffen?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Bibliotheken und Verlage beantwortet werden. Unserer Erfahrung nach gibt es Windowing v.a. bei ausgewählten Top Neuerscheinungen.

Aus Buchhändler-Sicht ist anzumerken, dass das Windowing der Verlage nicht nur ggü. Public E-Lending Plattformen (z.B. Onleihe), sondern genauso ggü. kommerziellen E-Lending-Angeboten (z.B. Skoobe) erfolgt. Weiterhin geben Verlage i.d.R. ohnehin nur einen Bruchteil ihres Titelsortiments in die kommerzielle E-Lending-Verwertungskette (z.B. 450 Tsd. E-Books in der Skoobe Flatrate, im Vergleich zu den ca. 4 Mio. E-Books im Einzelkauf).

5.2 Wie lang sind die in der Praxis vorkommenden Windowing-Fristen?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Bibliotheken und Verlage beantwortet werden.

5.3 Kommt Windowing in allen oder nur in bestimmten inhaltlichen Teilgebieten / Genres vor?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Bibliotheken und Verlage beantwortet werden. Unserer Kenntnis nach erfolgt das Windowing in der Regel für Top Titel, mit denen ein Großteil des Verlagsumsatzes erwirtschaftet wird.

Da sich die Umsatzverteilung je nach Genre unterscheidet (Thriller sind beispielsweise deutlich stärker novitätengetrieben als das Sachbuch), verfolgen die Verlage somit titelspezifische Verwertungs-/ Windowingstrategien.

5.4 Werden wissenschaftliche Werke und Sachbücher hinsichtlich sonstiger Beschränkungen anders behandelt als etwa Unterhaltungsliteratur?

Dazu liegen uns keine detaillierten Informationen vor. Die Frage sollte durch die Bibliotheken und Verlage beantwortet werden.

5.5 Gibt es aus Ihrer Sicht Alternativen zum Windowing, mit denen man den dahinter stehenden wirtschaftlichen Interessen gerecht werden könnte?

Zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen ist die Studie des BKM abzuwarten, erst auf dieser Basis ist eine fundierte Ableitung möglich.

Grundsätzlich sind wir aus den in Frage 6.5 ausgeführten Gründen gegen eine Anpassung des Urheberrechts. Weiterhin sind wir für eine Beteiligung/Kompensation des (insbesondere stationären)

Buchhandels.

5.6 Welche anderen Limitierungen (z.B. maximale Anzahl an Ausleihen pro E-Book; Maximal ausleihdauer pro E-Book) sind üblich und in welchem Umfang sind diese Teil der aktuellen Verträge?

Aus Nutzerperspektive wissen wir, dass die maximale Ausleihdauer bei E-Books innerhalb der Onleihe i.d.R. bei 21 Tagen liegt. Auch kürzere Ausleihdauern können von den Nutzenden vorab festgelegt werden, ebenso ist eine vorzeitige Rückgabe möglich.

Je nach Lizenzmodell gibt es weitere limitierende Faktoren, z.B. die maximale Anzahl von Ausleihvorgängen, bevor die Verleihlizenz erlischt bzw. erneuert werden muss.

6. Ausblick

6.1 Wie wirken sich kommerzielle Abonnement-Modelle und Streaming-Angebote auf die Verfügbarkeit von und die Nachfrage nach E-Books in Bibliotheken aus?

Aus Sicht des Buchhandels sind wir uns sicher, dass es einen signifikanten Kannibalisierungseffekt in die andere Richtung gibt, also dass die niedrighschwelligigen E-Lending-Angebote öffentlicher Bibliotheken negative Auswirkungen auf die kommerzielle Abomodelle des Buchhandels (z.B. Skoobe) haben. Diese "öffentlichen Flatrates" haben darüber hinaus auch Auswirkungen auf den E-Book-Einzelkauf sowie letztlich auch auf den physischen Buchverkauf, jeweils inkl. Hörbücher.

Ohne das derzeitige Windowing der Verlage für Top Titel wäre dieser Effekt noch deutlich größer.

Über die avisierte E-Lending-Studie des BKM sollen diese Kannibalisierungseffekte genauer quantifiziert werden.

Mit Blick auf die hier gefragte Richtung (Auswirkung kommerzieller Abomodelle auf E-Books in Bibliotheksangeboten) sehen wir keinen Effekt.

6.2 Wie wirken sich andere mediale Angebote (z.B. Hörbücher) auf die Nachfrage nach E-Books in Bibliotheken aus?

Die Fragestellung ist leider nicht klar: Sind mit "medialen Angeboten" digitale oder/und physische Medien gemeint? Kommerzielle Angebote oder/und die Angebote von Bibliotheken?

Grundsätzlich ist das Zeitbudget für digitale Medien begrenzt, so dass immer eine Kannibalisierung zwischen verschiedenen Medientypen und -angeboten stattfindet. Sofern die Inhalte dabei auch noch nahezu identisch sind (z.B. Hörbuch-Ausgabe vs. E-Book-Ausgabe), entscheidet sich der Nutzer i.d.R. (nur) für eine der Darreichungsformen. Meist entscheiden sich die Konsumenten für die einfachste und kostengünstigste Variante.

6.3 Gibt es aus Ihrer Sicht sonstige Aspekte, die für das Verständnis und die Bewertung der aktuellen Rahmenbedingungen für das E-Lending bedeutsam sind?

Aus unserer Sicht müssen folgende Aspekte noch stärker betrachtet werden:

- Die Kannibalisierung von öffentlichen E-Lending Angeboten auf den kommerziellen Buchhandel (physische Bücher, E-Books, E-Book-Abos, jeweils inkl. Hörbücher; stationär / online / digital)
- Die Gefährdung letztlich auch des lokalen, stationären Buchhandels
- Die Wirkung von Bibliotheksverbänden aufgrund des gemeinsamen Lizenz-Poolings und der damit verbundenen Schaffung von noch wettbewerbsrelevanteren, öffentlichen E-Lending-Angeboten

- Der z.T. nicht ausreichend vorhandene Regionalbezug öffentlicher Bibliotheken aufgrund der digitalen Fernleihemöglichkeit (gestützt durch die immer weiter vereinfachte Online-Anmeldemöglichkeit für den Bibliotheksausweis) inklusive der üblichen Praxis, dass gebührenfreie (für Schüler/Studenten etc.) Accounts familienintern, aber auch jederzeit mit Dritten geteilt werden können.
- Die Frage, ob die Verfügbarkeit kommerzieller Top Titel direkt zum Erscheinungsdatum notwendig sind, um dem grundsätzlichen Bildungsauftrag der öffentlichen Bibliotheken nachzukommen
- Bei einem „Verbot“ von Windowing hätten die Bibliotheken umgehend ein signifikant breiteres Angebot als alle anderen kommerziellen Streaming-Angebote, die marktbedingt immer nur einen begrenzten Umfang an Lizenzen erhalten.

6.4 Welche Schritte sollten aus Ihrer Sicht unternommen werden, damit die Rahmenbedingungen für das E-Lending fair ausgestaltet sind?

Zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen ist die Studie des BKM abzuwarten, erst auf dieser Basis ist eine fundierte Ableitung möglich.

Aus heutiger Sicht sehen wir keinen Bedarf, die Rahmenbedingungen (speziell im Bereich des Urheberrechts) zu ändern.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass der Buchhandel (stationär und digital) bei der gesamten Wertschöpfungskette mit betrachtet und angemessen beteiligt wird. Aufgrund des Kannibalisierungseffektes von öffentlichem E-Lending muss der Buchhandel entweder entsprechend kompensiert/beteiligt werden, oder alternativ zumindest dieselben Rahmenbedingungen zum Betrieb von E-Lending erhalten

[REDACTED]

[REDACTED]

6.5 Halten Sie ein gesetzgeberisches Tätigwerden im Urheberrecht für erforderlich? Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz.

Zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen ist die Studie des BKM abzuwarten, erst auf dieser Basis ist eine fundierte Ableitung möglich.

Aus aktueller Sicht des Buchhandels besteht kein Änderungsbedarf des Urheberrechts. Insbesondere sehen wir keinerlei begründbaren Anlass, beim E-Lending ein vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) behauptetes Gemeinwohlinteresse über die Rechte der Autoren und Autorinnen sowie den Verlagen auf Entscheidungsfreiheit und Wahrung des wirtschaftlichen Schutzes ihrer Leistungen zu setzen. Das Urheberrecht als Ausschließlichkeitsrecht, eben die Möglichkeit der Verweigerung einer Lizenz, gehört zu den grundlegenden Rechten des Urhebers.

Eine urheberrechtliche Regelung erscheint aus unserer Sicht auch nicht dazu geeignet, um die Vielfalt des Marktes abzubilden oder gar einzugreifen.